



**Kariem Soliman**

Referent im Referat  
Öffentliche Finanzen,  
Personal im öffentlichen  
Dienst

# Vergleich amtlicher und nichtamtlicher Statistik – Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Erhebung und Auswertung

## Auftrag der amtlichen Statistik

### Amtliche Daten als gesellschaftliche Grundlage faktischer Entscheidungen

Die Daten aus den amtlichen Bundes- und Landesstatistiken dienen Politik und Verwaltung als Planungs- und Entscheidungsgrundlage. Die amtliche Statistik liefert abhängig davon, welcher Indikator betrachtet wird, Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage bis auf Kreis- (z. B. BIP) oder sogar bis hin zur Gemeindeebene (z. B. Schulden der öffentlichen Haushalte). Damit können sich Bürgerinnen und Bürger ein facettenreiches daten- und damit faktenbasiertes Bild der Bundesrepublik Deutschland machen und am politischen Meinungsbildungsprozess aktiv und informiert teilnehmen. Die Ergebnisse aus den statistischen Erhebungen werden dabei nach den in §1 BStatG beschriebenen Grundsätzen der Objektivität, Neutralität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit aufbereitet. Alle Interessenten bekommen sie zur Verfügung gestellt, wodurch der breite Zugang zu den Daten gewährleistet wird. Die Kombination aus hoher Repräsentativität bis hin zur Vollerhebung, geprüfter Datenqualität sowie der öffentlichen Zugänglichkeit der Daten unterstreicht die besondere Wertstellung der amtlichen Statistik für den demokratischen Meinungsbildungsprozess. Andererseits finden spezifische Analysen und Auswertungen nur in Ausnahmefällen statt und sind überwiegend Gegenstand der Arbeit von öffentlichen und privaten Universitäten und Forschungseinrichtungen. Die amtliche Statistik stellt ihre Daten, welche je nachdem um welche konkrete Statistik es sich handelt, zentral durch das Statistische Bundesamt oder dezentral durch die Statistischen Länder erhoben werden, der Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in der Regel kostenfrei zur Verfügung. Für diese Bereiche stellen amtliche Daten zumeist die wichtigste und verlässlichste Quelle für Sekundärerhebungen dar.

Die Veröffentlichung von Einzeldaten findet in der amtlichen Statistik ihre Grenzen in den gesetzlichen Regelungen der statistischen Geheimhaltung. Damit werden die personenbezogenen Daten der Auskunftspflichtigen geschützt. Bezüglich der zu erhebenden Merkmale sind der amtlichen Statistik darüber hinaus enge Grenzen gesetzt: Es darf nur erhoben werden, was im Gesetz vorgeschrieben ist. Mit anderen Worten: Alle Merkmale, die per Gesetz zu erheben sind, müssen von den Auskunftspflichtigen angegeben werden (Auskunftspflicht) und jedes auskunftspflichtige Merkmal muss durch das Gesetz bestimmt sein. Damit ist dem Gesetzgeber ein maßvoller Umgang mit den Daten der Bevölkerung und Unternehmen auferlegt worden („Recht auf informationelle Selbstbestimmung“). Im Rahmen der im Referat 24 des Thüringer Landesamts für Statistik erhobenen Finanz- und Personalstatistiken handelt es sich beispielsweise um Vollerhebungen im Rahmen des jeweils aktualisierten Berichtskreises, für den die jeweiligen Merkmale in regelmäßiger Periodizität erfasst, plausibilisiert und veröffentlicht werden. Einschränkungen i.S. einer Geheimhaltung bestehen in den Personaldaten, welche durch eine 5er Rundung gewährleistet wird. In den Finanzstatistiken werden grundsätzlich keine Einzeldaten veröffentlicht.

## Ziele der nichtamtlichen Statistik

### Untersuchungsgegenstand

Die Lücke zwischen dem, was gesellschaftlich relevant erscheint und dem, wofür ein amtlicher Erhebungsauftrag existiert, kann durch öffentlich-, oder privatfinanzierte Forschungseinrichtungen ausgefüllt werden. Die Arbeit erfolgt jeweils gemäß der in der Satzung festgeschriebenen Leitplanken, selbst gewählter Untersuchungsdesigns und Fragebögen.

Auf privatwirtschaftlicher Seite finden umfassende Erhebungsprogramme, wie sie in der amtlichen Statistik üblich sind, insbesondere was den Berichtskreis und die Regelmäßigkeit anbelangt, schon aus Kostengründen i.d.R. keine Anwendung. Stattdessen werden nach statistischen Methoden qualifizierte Stichprobenziehungen verwendet. Diese führen jedoch naturgemäß zu Unschärfe, insbesondere, wenn die Erhebung der Merkmale eine gewisse Unwilligkeit, ehrlich zu antworten mit sich bringt, oder der Zugang zur Zielgruppe, z. B. aufgrund von vorgelagerten Informationsdefiziten, erschwert ist. So kam es beispielsweise selbst bei einer der größten und am längsten laufenden multidisziplinären Panelstudie der Welt – dem Sozioökonomischen Panel des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) - lange Zeit zu einer Unterrepräsentanz von Hocheinkommensbeziehern. Diese und ähnliche Probleme werden dann von Seiten der jeweiligen öffentlich- oder privatfinanzierten Forschungsinstitute durch zum Teil sehr aufwändige Verfahrenskorrekturen abgemildert, indem beispielsweise die Untersuchungsgruppe erweitert oder die Stichprobenziehung angepasst wird.

## Flexibilität vs. Kontinuität (Zeitreihen)

Die strukturellen Vorteile liegen bei der nichtamtlichen Statistik u. a. in der flexiblen Gestaltungsmöglichkeit des Fragekatalogs, einschließlich des als günstig angesehenen Skalenniveaus, wodurch politische, soziologische oder ökonomische Fragen und Zusammenhänge separat oder gemeinsam analysiert werden können. Der Zeithorizont, in dem neue Fragen und Themenfelder aufgenommen werden können, ist hier gegenüber der amtlichen Statistik deutlich vorteilhafter, was sich z. B. bei der Analyse des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine gezeigt hat (z. B. im Rahmen der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe). In Krisenzeiten, wie der Corona-Pandemie oder der Energiepreiskrise, wird die amtliche Statistik durch ihre Datenzugänge und Methodenkenntnis auch als Dienstleister für Politikevaluation sowie für das Monitoring (z. B. Insolvenz- und Umsatzentwicklung von Unternehmen) gesellschaftlich relevanter Entwicklungen genutzt. Hierbei besteht der Mehrwert in der hohen Datenqualität und Kontinuität der Erhebungsmerkmale, wodurch Vergleiche zur Vorkrisenzeit erst seriös möglich werden. Die Analyse selbst erfolgt an anderer Stelle, die Grundlage (Daten) hierfür – unabhängig von den äußerlichen Rahmenbedingungen – sicher bereitzustellen ist die Aufgabe der amtlichen Statistik. Neue Ansprüche

an die amtliche Statistik können vonseiten der Statistischen Ämter auf 3 unterschiedlichen Wege Berücksichtigung finden: 1) Einführung neuer Erhebungswege, 2) Entwicklung von Frühwarnsystemen und 3) die Aufnahme neuer Merkmale in den Merkmalskranz.

Ersteres gilt in einem höheren Maße für die Wirtschaftsstatistiken<sup>1)</sup> als für die der öffentlichen Finanzen, da bei letzteren durchweg Totalerhebungen stattfinden. Die Daten der öffentlichen Finanzen sind hingegen für die Entwicklung von Frühwarnsystemen grundsätzlich gut geeignet, bedürfen aber insbesondere bei der Entwicklung und Implementierung eines höheren Aufbereitungsaufwands. Die Aufnahme neuer Merkmale in den Merkmalskranz erfordert eine gesetzliche Neuregelung, wie sie z. B. derzeit durch die Anpassung des Finanz- und Personalstatistikgesetzes (FPStatG)<sup>2)</sup> oder die Einführung des Registerzensus<sup>3)</sup> stattfinden. Diese Anpassungen benötigen eine lange Vorlaufzeit. Durch das etablierte Fachverfahren in den jeweiligen Statistiken werden die neuen Merkmale ab der Einführung laufend der amtlichen Prüfung unterzogen, wodurch die Qualität der Daten von Beginn an und langfristig sichergestellt wird. Die amtliche Statistik muss vor einer neuen Erhebung die gesetzlichen Grundlagen schaffen. Regelmäßig besteht daher ein erster Schritt darin, zunächst auf die aktuellen Themen aufmerksam zu machen, indem zusätzliche Perspektiven – durch eine Bündelung der bestehenden Befragungsmodelle (z. B. mithilfe von Dashboards) – der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, ohne dass hierfür das jeweilige zugrundeliegende Befragungssystem angepasst werden muss. Doch auch diese als inkrementell erscheinenden Anpassungen unterliegen aufgrund der öffentlichen Finanzierung einer stetigen Kosteneffizienzkontrolle und erfordern zudem ein hohes Maß an bundesweiter Koordination.

Unterm Strich können private Institutionen thematische Lücken somit grundsätzlich schneller schließen als die amtliche Statistik. Der Trade-Off bei der amtlichen Statistik, einerseits die Kontinuität, Rechtssicherheit und Verlässlichkeit zu gewährleisten und andererseits möglichst unmittelbar auf bedeutsame äußerliche Veränderungen zu reagieren, fällt prin-

- 1) Thiel, Georg & Vorgrimler, Daniel & Gude, Juliane, 2020. „Corona und die amtliche Statistik – eine Krise als Wegweiser für bereits eingeschlagene Pfade [Corona and official statistics – Using the crisis as a signpost on the paths already taken],“ WISTA – Wirtschaft und Statistik, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, vol. 72(4), pages 17–22
- 2) [https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Gesetzestexte/Gesetze\\_Gesetzesvorhaben/Abteilungen/Abteilung\\_1/2024-05-30-FPStatG-und-EuGB/0-Gesetz.html](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Gesetzestexte/Gesetze_Gesetzesvorhaben/Abteilungen/Abteilung_1/2024-05-30-FPStatG-und-EuGB/0-Gesetz.html) (Stand: 28.10.2024)
- 3) <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Registerzensus/Methoden/erlauterungen.html> (Stand: 28.10.2024)

ziell zugunsten der Datenqualitätssicherung aus.

## Symbiose: Kooperationen und Gemeinsamkeiten bei der Darstellung der Ergebnisse

### Kooperation

In einigen Fällen besonderer gesellschaftlicher Relevanz kann es auch zu Kooperationen zwischen amtlicher und nichtamtlicher Statistik kommen, um die Datensätze und Forschungskompetenzen zu bündeln und dadurch möglichst zeitnah aktuelle Entwicklungen zu erfassen. Ein Beispiel hierfür stellt die Befragung „Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland“ dar, welche von dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) sowie dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) durchgeführt wurden.

Zwischen dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 bis zu der ersten Befragungswelle vergingen gerade einmal 7 Monate für die Planung, Organisation, Koordination und Umsetzung, was gemessen an der Größe und Anzahl der beteiligten Institutionen sowie der Anzahl der befragten Einheiten (11 754 Geflüchtete) deutlich unterhalb der sonst üblichen Reaktionszeiten statistischer Ämter bei der Implementierung von Erhebungen liegt. Analog zu der Aufnahme neuer Merkmale in eine bestehende Erhebung muss bei der Schaffung einer neuen Erhebung zusätzlich zu der Gremienbeteiligung in der Regel auch ein Gesetzgebungsverfahren angestoßen werden.

Darüber hinaus arbeitet auch das Bundesamt strategisch in gemeinsamen Projekten sowohl mit Forschungseinrichtungen an verschiedenen Themen (u. a. Anonymisierung von Daten - AnigeD<sup>4)</sup>, Mikrosimulationsstudien auf Basis einer Kombination aus (Register)-Zensus und Surveydaten - MikroSim<sup>5)</sup> sowie im Methodenbau - Machine Learning) als auch mit der Privatwirtschaft, u. a. mit digitalen Plattformen im Bereich experimenteller Daten<sup>6)</sup> für die amtliche Statistik zusammen. Für die Intensivierung dieser Austauschmöglichkeiten wurde im November 2023 ein neues Netzwerk „Analysekompetenz“ gegründet, indem Kompetenzen der

Statistischen Ämter und des Bundesamtes sowie der nichtamtlichen Statistik gebündelt werden.

### Auswertungsmethoden

Systematische Unterschiede gibt es bei den Erhebungen amtlicher und nichtamtlicher Daten bezüglich der Organisation und der rechtlichen Rahmenbedingungen als auch bei der Komplexität der Auswertungen. Die amtliche Statistik hat den Anspruch der Allgemeinverständlichkeit, während die Wissenschaft hauptsächlich an ein spezielles Fachpublikum gerichtet ist. Hingegen existieren bezüglich der Auswertung von erhobenen und codierten Merkmalen auch Gemeinsamkeiten, da entlang der Skalenniveaus der Fragen für die deskriptive Beschreibung der Daten ähnliche Vorüberlegungen und grafische Auswertungen zum Einsatz kommen. Die Instrumente der deskriptiven Statistik sind somit für die amtliche Statistik ebenso zentral, wie für die öffentlichen und privaten Wissenschaftsinstitute.

### Buchempfehlung zu Online-Umfragen (nichtamtliche Statistik)

Herr Soliman findet den aus seiner bisherigen Arbeitserfahrung gewonnen Vergleich sehr spannend, was zu der vorliegenden Gegenüberstellung der amtlichen und nichtamtlichen Statistik führte. In seinem im Mai erschienenen Buch „Leitfaden Onlineumfragen“ zeigt er den Zusammenhang zwischen Skalenniveaus, Fragitemen und Auswertungsmöglichkeiten entlang des Aufbaus einer typischen Onlineumfrage auf. Bei der Erstellung der Pressemitteilungen des Referats sowie eines Aufsatzes ist dem Autor aufgefallen, dass sich die Darstellungsunterschiede größtenteils durch die unterschiedlichen Zielgruppen erklären lassen, welche in der amtlichen Statistik weiter gefasst sind, als bei nichtamtlichen Befragungen. Im Fachverfahren und der Plausibilisierungsarbeit der amtlichen Statistik werden die Eingabedaten der Auskunftspflichtigen analog zu nichtamtlichen Onlineumfragen zunächst ebenfalls codiert und im Zuge der Berichtserstellung – welche die Grundlage genannter Veröffentlichungen ist – inhaltlich rückcodiert, grafisch dargestellt und interpretiert. Interessierte Leserinnen und Leser finden das im UVK-Verlag erschiene Buch von Herrn Soliman hier: <https://www.narr.de/leitfaden-onlineumfragen-1196-1/>

4) [https://www.destatis.de/DE/UEBER-UNS/AnigeD/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/UEBER-UNS/AnigeD/_inhalt.html) (Stand: 28.10.2024)

5) [https://www.destatis.de/DE/UEBER-UNS/Kolloquien-Tagungen/Kolloquien/2018/07\\_MikroSim\\_Abstracts\\_27\\_Wiss-Koll.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/UEBER-UNS/Kolloquien-Tagungen/Kolloquien/2018/07_MikroSim_Abstracts_27_Wiss-Koll.pdf?__blob=publicationFile) (Stand: 28.10.2024)

6) <https://www.destatis.de/DE/UEBER-UNS/Aufgaben/exstat.html>